



Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

Deutscher Bergsteigerverband im NS. Reichsbund für Leibesübungen

Hauptchriftleiter Jos. Jul. Schäß, München 2, Nymphenburger Straße 86

Verlag F. Bruckmann, München. Postversandort Wien

Gletschermessungen des Deutschen Alpenvereins 1940

Von R. v. Klebelsberg, Innsbruck

Trotz der Not an Mann, die die Kriegsverhältnisse mit sich brachten, trotz der Ungunst des Wetters, das besonders durch den außerordentlichen Schneefall in der ersten Hälfte September sehr erschwerend wirkte, konnten doch auch im Jahre 1940 die Messungen an den Gletschern im Arbeitsbereich des Deutschen Alpenvereins zur Hauptsache durchgeführt werden. Sie ergaben allgemeines Anhalten des Rückganges, wennschon gebietsweise in etwas geringerem Ausmaße als 1938/39, mit allen den Begleiterscheinungen, die in den Berichten der letzten Jahre wiederholt erwähnt worden sind. Gemessen wurden im ganzen 43 Gletscher (mit zusammen 124 Meßstellen oder Marken). Diese 43 Gletscher verteilen sich auf die nachstehend angeführten Gruppen, aus denen im übrigen noch die folgenden Einzelheiten bemerkenswert sind.*)

Dachstein. Bericht: Dr. S. Soinkeß (Innsbruck). Gemessen Hallstätter und Großer Gosau-Gletscher, 17 Marken.

Der Rückgang ist im allgemeinen geringer geworden, nur am Eissee beim Hallstätter Gletscher hat er durch starkes Kalben zugenommen. Die Firnbedeckung der Gletscher reichte noch Ende August stellenweise bis an 2300 m herab. Am Großen Gosau-Gletscher bewirkten große ausschmelzende Felspartien eine Trennung der linken (unteren) von der rechten (oberen) Zunge. An der Simony-Scharte hat der Gletscherrückgang der letzten Jahre zu einer wesentlichen Erschwerung des An- und Abstieges geführt: zufolge des Absinkens der Oberfläche des Großen Gosau-Gletschers brechen jetzt die obersten 30 m in steilen, teilweise überhängenden und gletschergeschliffenen Wänden ab, die im Abstieg am besten durch Abseilen überwunden werden.

Silvretta. Bericht: Dr. L. Krasser (Gießen). Gemessen 3 Gletscher (West-Silvretta), 8 Marken.

Der Rückgang hat sich im allgemeinen weiterhin verlangsamt (Mittelwert 1938/39: 6,64 m,

1939/40: 4,06 m). Die durchschnittliche Schneegrenze in der West-Silvretta lag in der ersten Hälfte September bei 2640 m, d. i. um rund 180 m tiefer als in der zweiten Augushälfte 1939. Die Gletscher waren noch tief herab mit Winterschnee bedeckt. Ein großes Strudeloch nahe oberhalb des Gletschertors des Westlichen Vermuntferners hat sich seit 1939 weiter entwickelt, gletscheraufwärts schließt daran eine über 200 m lange Furche in der Gletscheroberfläche an.

Am Westlichen Vermuntferner wurden auch wieder Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt, sie ergaben etwas geringere Beträge (durchschnittlich 20,42 m im Jahr) als 1938/39 (23,70 m).

Der von Dr. Krasser eingerichtete Firmendienst konnte, trotz der Sperrung des Gebietes für den Bergsteigerverkehr, dank des großen Entgegenkommens der Zollbehörde, deren Beamte aus freien Stücken die Ableseung der Pegelstände übernahmen, fortgeführt werden, ja, die Meldungen gingen regelmäßiger und zahlreicher ein als in den früheren Jahren; besonders hat sich Zollsekretär L. Usherl (Parthenen) darum verdient gemacht. Vom Spätherbst 1939 nahm die Schneehöhe am Liznersattel (2776 m) gleichmäßig zu bis zu einem ersten Hochstand um den 20. Februar 1940 (241 cm), bis gegen Mitte März nahm sie dann, wohl durch Windfegen, etwas ab (bis 227 cm), dann folgte Zunahme bis zu dem zweiten Hochstand um Mitte April (318 cm). Anschließend sank sie bis Ende Mai (auf 255 cm), um dann neuerdings zu steigen bis zu dem absoluten Höchstwert 1939/40 um Anfang Juni (341 cm). Der sommerliche Mindeststand, vor Mitte August, betrug 75 cm. Bis zum 9. September stieg die Schneehöhe bereits wieder auf 125 cm. Gegen Mitte September folgten außerordentliche Schneefälle, mit Lawen bis in die besiedelten Täler hinab.

Shtaler Alpen. Bericht: Dr. S. Soinkeß (Rauner- und Piztal), Prof. Dr. S. Schäß-Innsbruck (Hochjoch, Hintereis, Vernagt), Reg.-Rat Dr. R. R. v. Srbik-Innsbruck (Niedertal, Gurgl). Gemessen 15 Gletscher, 39 Marken.

*) Der ausführliche Bericht erscheint in der vom Deutschen Alpenverein geförderten „Zeitschrift für Gletscherkunde“, Bd. XXVIII. Letzte Berichte in den „Mitteilungen“ 1939/40, Heft 9, S. 143; 1939, S. 163.

Der Gepatschferner ist in gleichem Maße weiter zurückgegangen wie 1938/39. Am Taschachferner sind sehr starke Veränderungen eingetreten: das Gletscherende ist seit 1938 um Beträge bis zu 159 m zurückgegangen, die großen Gletschertore sind verschwunden, der Bach des Seregertensferners fließt nun unterhalb des Taschachferners vorbei. Auch der Mittelbergferner ist außerordentlich stark zurückgegangen, das Zungenende hat abermals eine Steilwandstufe unter sich freigegeben, über die der Gletscherbach direkt aus dem großen Gletschertor herabstürzt. Einen ähnlich bedeutenden Rückgang wies das Ende des Hintereisferners auf (1939/40: 66,2 m gegenüber 54,0 m in den zwei Jahren 1937 bis 1939), verbunden mit auch sonst besonders starken Verfallerscheinungen.

Die Strömungsgeschwindigkeit nahm nach den Messungen Prof. Dr. S. Schas' gegenüber 1938/39 am Hintereisferner leicht zu (bis 12 m im Jahr), am Guslar- (bis 8,13 m) und Bernagtsferner (bis 13,45 m) merklich ab. Die oberflächliche Abschmelzung erreichte am Hintereisferner Beträge bis 5,65 m im Jahr (gegenüber 6,08 m 1938/39), bei den beiden anderen Gletschern war sie sehr viel geringer.

Die Mehrzahl der von Dr. v. Srbik beobachteten Gletscher ging stärker zurück als 1938/39, der Marzellferner um 25, der Schalfferner sogar um 95 m, beide auf Grund örtlicher Besonderheiten. Der Mutmalferner hat sich vollkommen vom Schalfferner abgelöst und ist zum selbständigen Hanggletscher geworden; im Vorfeld des Schalfferners sind weiter starke Veränderungen eingetreten. Das in der Schlucht unter dem Langtaler Eck gelegene Ende des Großen Burgler Ferners ist nach starkem Rückgang in den letzten Jahren nun wieder zugänglich und meßbar geworden, das schuttüberdeckte Eoteis, das ihm früher vorlagerte, größtenteils zusammengebrochen.

Die Firn-, bzw. Schneebedeckung der Gletscher war nach den Beobachtungen Dr. R. v. Srbik's verhältnismäßig gering, der Schneereichtum des Frühjahrs und Frühsommers machte sich im Verhalten der Gletscher kaum bemerkbar. Die Lahnenbrücke aber über die Niedertaler Ache bei der Schäferhütte war zum Unterschied von 1939 Anfang September noch gut gangbar; von zwei weiteren Lahnenbrücken waren noch Reste da. Der außerordentliche Schneefall vor Mitte September verhinderte zum erstenmal seit Jahrzehnten die termingerechte Rückkehr der 1800 Schafe von den Almten im Niedertal übers Joch nach Schnals.

Der „Gletscherdienst Vent“ umfaßte, wie in den Vorjahren, auch ausgedehnte meteorologische Beobachtungen, die unter Leitung Prof. Dr. A. Wagners (Innsbruck) von Dr. S. Soinkes und E. Fimml (Vent) durchgeführt wurden; sie betreffen besonders Niederschlagsmessungen bis hoch in die Firngebiete hinauf.

Stubai Alpen. Bericht: Dr. S. Soinkes (nördliche) und Reg.-Rat Dr. R. R. v. Srbik (südliche Stubai Alpen). Gemessen 11 Gletscher, 32 Marken. Alle beobachteten Gletscher sind weiter zurückgegangen, das Ausmaß des Rückganges war in den nördlichen Stubai Alpen (nördlich des Stubai Tales) geringer, in den südlichen größer

als 1938/39 (am Sulzenaufener 31 m). Vor der Zunge des Berglasferners (WSW der Franz-Senn-Hütte) hat sich ein kleiner See gebildet. Unter den Moränen beiderseits der Zunge des Bockfogelferners (SO der Amberger Hütte) wurden große Eoteismassen sichtbar. Der Ostteil des Sees vor dem rechten Lappen des Daunkogelferners (am Weg zum Bildstöckloch) ist verlandet.

Zillertaler Alpen. Bericht: Dr. Walter Sander (Innsbruck). Gemessen 3 Gletscher, 10 Marken.

Gemessen wurden die drei Gletscher bei der Berliner Hütte; sie sind teils mehr, teils weniger zurückgegangen als 1938/39. Die oberflächliche Abschmelzung hingegen, die in einem Querschnitt des Hornkeeses gemessen wurde, hat insofern entschieden nachgelassen, als die Oberfläche in der Zungenmitte gegenüber den starken Senkungen der letzten Jahre 1938/39 nicht mehr tiefer eingesunken ist. Die Zungenränder des Horn- und Schwarzensteinkeeses wurden von Dr. Sander auch tachymetrisch aufgenommen.

Glocknergruppe. Bericht: Dr. S. Soinkes (Kapruner Gletscher), Prof. Dr. B. Paschinger (Pasterze). Gemessen 3 Gletscher, 9 Marken.

Auch hier gingen die Gletscher weiter zurück. Besonders stark war der Rückgang beim Karlingerkees, dessen mittlerer Lappen von 1938 fast ganz, bis auf einen schmalen vordersten Rand, abgeschmolzen ist; an Stelle des mittleren Lappens breitet sich nun eine von Eis umgebene, zum Teil feicht mit Wasser bedeckte Schuttfläche aus.

An der Pasterze war der Rückgang im allgemeinen wesentlich geringer als 1938/39, er betrug im Mittel von 7 Marken 2,3 m gegen 3 bis 7 m in den letzten fünf Jahren. Die Umgebung war im Juli noch bis an 2500 m herab von Winterschnee bedeckt, der Gletscher selbst aperte auch im August oberhalb der „Seelandlinie“ (um 2400 m) nicht aus. Trotzdem ist der Verfall des Zungenendes weiter fortgeschritten, die in der Möllschlucht eingekleitete Zungenspitze ist für eine Länge von 20 m abgebrochen. Am Kleinen Elisabethfelsen (oberhalb der abgebrochenen Zungenspitze) sind zwei neue Gletschertöpfe frei geworden, deren einer einen größten Durchmesser von 4,5 m hat. Wo der Steig von der Franz Josef-Höhe her an den Gletscher herantritt, hat die seit einigen Jahren fortschreitende Unterscheidung des Gletscherrandes durch den Schmelzwasserbach zur Ausbildung einer 8 m hohen Eiswand geführt.

Prof. Dr. B. Paschingers in drei Querschnitten vorgenommene Profilmessungen ergaben ähnliches, zum Teil etwas stärkeres, zum Teil etwas geringeres Niederschmelzen der Gletscheroberfläche wie in den Vorjahren, an der Zunge der Pasterze selbst im Durchschnitt 70 bis 75 cm, in untersten Abschnitten des Hofmannkeeses 1,5 m seit der gleichen Zeit im Vorjahre. Die Strömungsgeschwindigkeit hat in vorderen Abschnitten („Sattellinie“, unterhalb der Franz Josef-Höhe) beträchtlich ab- (9,3 bis 20,4 m im Jahr gegenüber 13,0 bis 31,0 m 1938/39), in hinteren („Seelandlinie“ bei der Hofmannshütte) merklich zugenommen (16,5 bis 38,8 m gegenüber 16,4 bis 32,8 m im Jahr), d. h. die Pasterzenzunge ist vorne

noch auf Schwinden, hinten auf Wachsen eingestellt. Am Jungenende, beim Großen Elisabethfelsen, hat Prof. Paschinger auch wieder, mit der sogenannten Gletscheruhr, die Stundengeschwindigkeit gemessen, sie betrug 1,7 mm, d. i. etwas mehr als im Sommer 1939. Die tägliche Abschmelzung an der Gletscheroberfläche betrug hier Mitte Juli 6,8 cm, an einem kühlen Augusttage 3,1 cm — um so viel sank die Gletscheroberfläche in einem Tage.

Anfogel-Hochalmispitz-Gruppe. Bericht: Prof. Dr. W. Fresacher (Villach). Gemessen 6 Gletscher, 9 Marken.

Der Rückgang hielt in ähnlichem, gegenüber 1938/39 eher etwas geringerem Ausmaße wie bisher an. Er war am stärksten beim Hochalmkees (im Mittel von 3 Marken 12 m) und betrug bei den übrigen Gletschern 8 bis 10 m. Die Profilmessungen hingegen, die Prof. Fresacher an den beiden Eendkeesen durchführte, ergaben stärkere oberflächliche Abschmelzung (Einsinken) als bisher, am Großelendkees im Durchschnitt von

8 Meßstellen seit der gleichen Zeit des Vorjahres 2,9 m gegenüber 1,4 m 1938/39 und einem Jahresdurchschnitt von 1,7 m in den Jahren 1931 bis 1939, am Kleinelendkees 4,7 bis 6 m gegenüber durchschnittlich 3,0 m 1938/39 und einem Jahresdurchschnitt von 3,3 m in den Jahren 1927 bis 1939. Die Strömungsgeschwindigkeit betrug beim Großelendkees 1,3 bis 4,2 m gegenüber 4,9 bis 7,8, bzw. 1,0 bis 5,6 m 1938/39, ist also ähnlich geblieben.

Das tote Eis am Fuße der hohen scharffirstigen rechten Ufermoräne des Großelendkeeses, auf der der Weg von der Osnabrücker Hütte zur Dreimiltscharte verläuft, schmilzt stark zusammen, der Moränenschutt verliert dadurch seinen Halt und rutscht ab. Die Abtrennung der Zunge des Kleinelendkeeses von dem Gletscher oberhalb der Wandstufe hat durch weiteres Ausapern von Felsen in der Höhe dieser Wandstufe so sehr zugenommen, daß die Zunge darunter schon als im Absterben begriffen bezeichnet werden muß.

Bereinsangelegenheiten

Urlaubsfahrten 1941 des Zweiges Touristenklub, Gruppe Wien

Zeit	Gebiet	Art der Fahrten	Teilnehmergebühren	Leiter	Anmerkungen	
6. bis 13. Juli 1941	Hohe Tatra	Leichte und mittelschw. Bergfahrten	Für Ö.R.-Mitglieder RM. 12.—	Dr. Herrmann	Für alle Fahrten beschränkte Teilnehmerzahl. Genaue Mitteilungen über Treffpunkt, Ausrüstung und Teilnehmerzahl sind in dem in der Geschäftsstelle d. Zweiges Touristenklub in Wien, 1., Bäckerstraße 16, erhältlichen Merkblatt enthalten.	
20. bis 30. Juli 1941	" "	Wanderung und leichte Bergfahrten	" " " " 12.—	Trogisch		
17. bis 23. August 1941	" "	Leichte Bergfahrten	" " " " 12.—	Dr. Siltcher		
Sollten die geplanten Fahrten in die Hohe Tatra aus irgend einem Grund ausfallen, so werden folgende Bergfahrten durchgeführt:						
6. bis 13. Juli 1941	Südliche Benedigergruppe	Leichte und mittelschw. Bergfahrten	Für Ö.R.-Mitglieder RM. 10.— Für U.B.-Mitglieder RM. 14.—	Dr. Herrmann		
13. bis 19. Juli 1941	Granatspitzgruppe	Naturf. Wanderung mit Gipfelsfahrten	Für Ö.R.-Mitglieder RM. 9.— Für U.B.-Mitglieder RM. 12.—	Dr. Siltcher		
20. bis 27. Juli 1941	Zillertaler Alpen	Leichte Bergfahrten	Für Ö.R.-Mitglieder RM. 10.— Für U.B.-Mitglieder RM. 14.—	Trogisch		
20. bis 26. Juli 1941	" "	Naturf. Wanderung mit Gipfelsfahrten	Für Ö.R.-Mitglieder RM. 10.— Für U.B.-Mitglieder RM. 14.—	Dr. Siltcher		
20. bis 26. Juli 1941	Benedigergr. (Defreggerhaus)	Eiskurs	Für Ö.R.-Mitgl. RM. 60.— b. 65.— Für U.B.-Mitgl. RM. 70.— b. 75.—	Jug. Kristen		
27. Juli bis 2. August 1941	Stubai Alpen	Naturf. Wanderung mit Gipfelsfahrten	Für Ö.R.-Mitglieder RM. 10.— Für U.B.-Mitglieder RM. 14.—	Dr. Siltcher		
17. bis 23. August 1941	Zillert. Alpen (Spannagelb.)	Eiskurs	Für Ö.R.-Mitgl. RM. 60.— b. 65.— Für U.B.-Mitgl. RM. 70.— b. 75.—	Burdat		

Lehrwartausbildung im Sommer 1941

Die Vereinsführung wiederholt an dieser Stelle die für den Sommer 1941 vorgesehenen Lehrwarschulen und gibt hiezu ergänzend bekannt, daß der Besuch der unter 3. und 5. genannten Lehrgänge Voraussetzung ist für die spätere Teilnahme an einer Lehrwarschule für Winterbergsteigen.

1. Ausbildung von Sommer-Fahrtenleiterinnen.

28. Juli bis 8. August 1941, Standort: Adolf Dichter-Hütte und Franz Senn-Hütte.
Meldungen bis 9. Juli 1941.

2. Lehrwarte im Felsklettern.

17. bis 23. August 1941, Standort: Stripsenjochhaus.

Meldungen bis 31. Juli 1941.

3. Lehrwarte für Bergsteigen in Eis und Urgestein.

24. bis 30. August 1941, Standort: Geraer Hütte.
Meldungen bis 6. August 1941.